



der ebenso außerordentliche als beklagenswerte Fall ereignet, daß 3 Schwestern im Alter von 30—33 Jahren, die einzigen Kinder eines dortigen verwitweten Hüttners, plötzlich mit einander zugleich in Irrensin verfallen sind, der bereits in zeitweise Tobjucht ausgeartet ist, so daß sämtliche 3 Mädchen nach ärztlichem Befunde behufs ihrer Wiedergenehung unverweilt in die Irrenanstalt nach Marburg verbracht werden müssen. Obgleich alle 3 Mädchen nur von schwächlichem Körperbau sind, so haben doch 4—5 der stärksten Männer ihre volle Kraft aufzuwenden, dieselben zu bändigen, wenn sie von Tobjucht befallen werden.

Magdeburg, 4. Febr. Heute vormittag starb der ehemalige Landtags- und Reichstagsabgeordnete v. Uruah. Derselbe war am 28. März 1808 geboren. In der konstituierenden preussischen Nationalversammlung wurde er 1848 zu deren Präsidenten gewählt. Von 1863—1867 war er Vizepräsident des Abgeordnetenhauses und bis vor wenigen Jahren Mitglied des Reichstages, in welchem er der nationalliberalen Fraktion angehörte.

Leipzig, 3. Febr. Daß selbst unser deutsches Reichsgericht zu Leipzig einmal galant gegen Damen sein kann, das hat es in einem kürzlich gefällten Urteile deutlich genug zu erkennen gegeben. Es ist ja eine wohl mehr aus Höflichkeit, als aus besserer Ueberzeugung gebildete Thatsache, daß heiterslustige junge und weniger junge Mädchen, sowie bei der Altersgrenze zwischen den zwanziger und dreißiger Jahren mit anerkannter Hartnäckigkeit stehen bleibende „junge Witwen“ ihrem endlich glücklich erwischten Zukünftigen gern ein X für ein U vor-machen und dem lieben Herrgott durch uraltdische Abänderung ihres Taufdatums ins Handwerk pfeuschen. Das aber ist eine strafbare Handlung, welche bislang als Urkundenfälschung hart bestraft wurde. Doch unser Reichsgericht hat ein menschlich Nühren verspürt und in einem Revisionsverfahren folgendes erklärt: „Hat eine Braut ihren Taufschein verfälscht in der alleinigen Absicht, den Bräutigam, welcher den Taufschein von ihr zum Zweck des Aufgebots eingefordert hatte, über ihr Alter zu täuschen, um die Eheschließung oder ein glücklicheres Zusammenleben in der Ehe zu sichern, so ist sie nach einem Urteil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 21. Nov. 1885 nicht wegen Urkundenfälschung, sondern nur wegen Uebertretung aus §. 363 des St.G.B. (Fälschung zum Zwecke des besseren Fortkommens) zu bestrafen.“

Berlin, 4. Febr. Der Bundesrat erteilte heute dem Antrage Preußens wegen Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes seine Zustimmung.

Berlin, 5. Febr. In der Zudersteuermmission sprach sich die Regierung gegen jede Art der Melassebesteuerung aus.

Den Bundesräten in Berlin macht das Branntwein-Monopol auch heiß, sie halten täglich zweimal Sitzungen und setzen abends dem Bier noch mehr zu als dem Monopol. 725 Petitionen sind bei dem Reichstag gegen das Monopol eingelaufen.

Das ewig Weibliche wächst in Berlin den Männern von Jahr zu Jahr mehr über den Kopf. Bei der jüngsten Zählung am 1. Dezember v. J. gab's 32000 Mädchen und Frauen mehr als Männer und dieses Verhältnis wächst von Jahr zu Jahr. Leider wächst auch die Armut; die Bevölkerung ist in 10 Jahren um 38% gewachsen, die Zahl der Almoosen-Empfänger um 79%.

Auch die Sitzung des Reichstages am Mittwoch war schlecht besucht. Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Abg. v. Frankenstein vom Zentrum und Schroeder von den Deutsch-Freisinnigen machen verschiedene Bedenken gegen den Entwurf geltend. Letzterer betont besonders die Schwierigkeit der Bindung von Vermögensgenossenschaften aus den hier in Betracht kommenden vielen Einzelbetrieben. Er bezeichnet den Ausschlag der unbesoldeten Familienglieder als ungerechtfertigt und spricht für das Prinzip der Landesversicherung, da das Reichsversicherungsamt überlastet werden würde. Staatssekretär v. Bötticher widerlegt einzelne Bedenken des Vortreders. Das Gesetz solle möglichst weiten Kreisen zu gute kommen. Nach kurzer Debatte geht der Entwurf an eine Kommission.

Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Königsberg gemeldet: Propst Dinder hat auf besondere Aufforderung des Papstes die Ernennung zum Erzbischof von Posen angenommen.

Der „Katolik“, ein in Kattowitz erscheinendes polnisches Blatt teilt mit: „Die Petition gegen das Monopol liegt in jeder Schänke nebst Feder und

Tinte zur Unterscheidung bereit. Tritt ein Gast ein, so geht ihm der Schnapschänker mit der Schnapsflasche und einem Viertelliterglase entgegen, schenkt dem Gaste gratis ein und verlangt als Entgelt die Unterschrift des Gastes unter die Petition. Die Regierung wolle, so sagt man den Leuten, alle Schänken schließen, den Branntwein bis auf 2 M für das Liter zu verteuern und nicht mehr dulden, daß der Branntwein in einem Lokal genossen werde. Es gebe infolge dessen Trinker, welche von Kneipe zu Kneipe ziehen, in jeder den Gratschnaps genießend und in jeder die begehrte Unterschrift leistend, bis der Protestler zum ernüchternden Schlaf in den Schnee sinkt.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Febr. Der Botschafter Prinz Reuß teilte dem Ritter von Chlumetzky mit, Fürst Bismarck würde die an ihn vom deutschen Klub gerichtete Kundgebung nicht annehmen. Die Mitglieder des deutsch-österreichischen Klubs sehen jede Gemeinsamkeit mit dem deutschen Klub als gelöst an.

#### Italien.

Rom, 4. Febr. Der König und die Königin wohnten gestern abend dem Hofball in der deutschen Botschaft bei. Die Königin tanzte mit dem deutschen Botschafter Hrn. v. Reudell die Ehrenquadrille. Das Ballfest verlief äußerst glänzend.

#### Montenegro.

Der Fürst von Montenegro, welcher gestern abend in Petersburg angekommen ist, will dort eine Staatsanleihe von 20000 Rubeln abschließen. Die wichtige Angelegenheit spielt schon eine Weile. Jetzt sucht der Fürst selbst das Geschäft zu Stande zu bringen und Montenegro zur Höhe eines Dampfers zu erheben.

#### Bulgarien.

Belgrad, 5. Febr. Die serbische Antwort auf die Kollektivnote ist den Vertretern der Mächte heute übergeben worden. In derselben wird lediglich erklärt, daß die Regierung den Inhalt der Kollektivnote zur Kenntnis nehme. Sie glaube, daß ihr nicht zustehe, sich in eine Diskussion der Note einzulassen, daß die Beschlüsse der Mächte einen definitiven Charakter trügen.

#### Griechenland.

Zum griechischen Zwischenfall liegt noch nichts wesentlich Neues vor. Das Athener Kabinett schwankt noch zwischen Krieg und Frieden unschlüssig hin und her, hat aber die Rüstungen noch keinen Augenblick unterbrechen lassen. Inzwischen sammeln sich die Schiffe der Großmächte, die zur Teilnahme an der Flottendemonstration gegen Griechenland beordert sind, allmählich in der Suda-Bay auf Kreta; die englische, aus 3 Panzern und 1 Aviso bestehende Eskadre wurde im Laufe des Mittwoch daselbst erwartet.

Zum griechischen Zwischenfall verlautet nichts Neues. Was die Flottendemonstrationen der europäischen Mächte anbelangt, so scheint hierüber noch keine Eingabe unter den Mächten zu herrschen und das kann freilich die Griechen in ihrer herausfordernden Haltung nur bestärken. Auffällig verzögert sich das Eintreffen der einzelnen Schiffe in der Suda-Bay und es ist gerade nicht unmöglich, daß eines Morgens der erstaunten Welt verkündigt wird, daß die gemeinsame Flottendemonstration ins Wasser gefallen sei.

#### Handel & Verkehr.

# Egenhausen, 3. Febr. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war Dank der günstigen Witterung überaus stark besahren. Man zählte 204 Paar Ochsen, 195 Kühe, 70 Künder und 67 Kalbweib. Für das Paar Ochsen wurden 30—50 Karollen, für Schmaloch 90—140 M bezahlt. — Der Schweinemarkt war mit 35 Paar Milchschweinen u. 84 B. Läufer-schweinen besahren, erstere galten per Paar 20—29 M, letztere 35—65 M. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Stuttgart, 4. Febr. Zur Ledermesse am 2. Febr. wurden ähnlich fern 820 Rtr. zugeführt. Der Verkehr war nicht besonders lebhaft, die Preise haben gegenüber den letzten Messen eine Minderung nicht erlitten. In Wildleder hauptsächlich blieben einige Posten unverkauft. Gesamtumsatz ca. 119400 M. Nächste Ledermesse am 13. Mai.

Stuttgart, 4. Febr. Zur Kinderversteigerung, welche gleichzeitig mit der Ledermesse am 2. Febr. verbunden wurde, haben 14 Gemeinden etwa 8000 Rtr. Erzeugnis angeboten und Muster vorgelegt. Nicht alle Posten sind verkauft worden, auch hat der Preis den fernbligen nicht erreicht.

Konkurrenzeröffnungen. Johariad Dingler, Handelsmann von Sappingen (Blaubeuren), Andreas Kemm, Messerschmied in Kottweil, Christine Bösch, ledig, volljährig, Inhaberin einer Spezereihandlung in Friedrichshafen, Paul Gutermann, lediger Binnpleher in Biberach, Karl Steiner, Schneider in Rottenburg, Johann Dösel, Kunstmühlebe-

siger in Ebelbeuren (Biberach), Karl Saylor, Kaufmann in Heidenheim.

Mugsburger 7 N. Lose. Ziehung am 1. Febr. Gezogene Serien: 89 99 261 263 369 388 798 814 822 889 997 1039 1928 1981 1456 1546 1589 1595 1738 2085.

#### Frieden im Kriege.

Nachdruck  
Weihnachtserzählung von N. Hofmann. verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Ich habe gerade nicht darüber zu klagen, man sorgt auch für mich, so gut wie es eben in einem Massenlazareth möglich ist, und jetzt haben Sie mir auch eine vortreffliche Arznei durch die Grüße von meinem Vater und meiner Schwester überbracht. Es geht gut in Bries? Das Dörschen existiert noch?“

„Es geht dort verhältnismäßig gut, Bries hat vom Kriege nicht viel zu leiden gehabt.“

Alfonse Marin's Antlitz heiterte sich noch mehr bei dieser Nachricht.

„Sie haben wirklich keinen besonderen Wunsch,“ frug Thalheim nochmals.

Alfonse Marin verneinte es.

Darauf reichte ihm Thalheim die Hand und sagte:

„Ich will Sie jetzt verlassen, Ruhe ist Ihnen nötig zur Genesung. Ich komme aber heute oder morgen wieder.“

Als Thalheim den Verwundeten verlassen hatte, suchte er den Chefarzt des Lazarethes auf, um sich bei diesem eingehend über den Zustand des verwundeten jungen französischen Offiziers zu erkundigen.

„Die Wunde dieses jungen Mannes ist nicht gerade gefährlich,“ gab der dirigierende Oberstabsarzt auf Thalheims Erkundigung zur Antwort. „Es ist ein Streifschuß an einer allerdings bedenklichen Stelle des Kopfes, die Wunde wird wahrscheinlich aber langsam heilen. Mehr übrigens als die Wunde fürchte ich bei dem jungen Manne den Ausbruch des Typhus. Er hat einen bedenklichen Fieberzustand und die Zeit des Wundfiebers ist vorbei. Dieses Fieber deutet auf Typhus hin, eine Krankheit, die wir in diesem Kriege leider so oft zu beklagen haben, die Folge von Entbehrungen, Ueberanstrengungen und andern schädlichen Einflüssen.“

„Also ist der Zustand des jungen Mannes doch bedenklich,“ frug Thalheim.

Der Arzt zuckte mit den Achseln und bemerkte: „Typhus bei einem Verwundeten und noch dazu in einem überfüllten Lazareth ist immer gefährlich. Vielleicht kann ich es bewerkstelligen, daß der Kranke bald in ein besseres Lazareth kommt.“

„Ach, könnte er da nicht gleich nach der Verhaufung seines Vaters, der nur einige Meilen von hier entfernt wohnt, gebracht werden?“ frug Thalheim lebhaft.

„Meine Ermächtigung genügt dazu nicht,“ erwiderte der Arzt. „Gefangene und verwundete französische Offiziere werden allerdings auf besonderes Ersuchen in die Heimat entlassen, Sie wissen aber, Herr Lieutenant, was man von solchen Offizieren verlangt, ihr schriftliches Ehrenwort, in dem gegenwärtigen Kriege unter keinen Umständen wieder gegen Deutschland zu kämpfen.“

„Wer ist hier mit Entscheidung über solche Angelegenheiten beauftragt, Herr Oberstabsarzt?“ frug Thalheim.

„Der Herr Generalmajor v. B.“

Thalheim dankte für die Auskunft und empfahl sich.

Bei Alfonse Marin, dem verwundeten französischen Offizier, hatte sich im Laufe des Tages Thalheim nicht wieder eingefunden, obwohl jener sich förmlich nach dessen Ankunft sehnte, denn dem jungen Manne, der umgeben von einer Menge fremder Gesichter auf seinem Schmerzenslager lag, that eine freundschaftliche Teilnahme not; er fühlte sich mitten unter der Anzahl Leidensgenossen einsam und verlassen.

Am andern Morgen trat endlich Thalheim vor Alfonse's Bett und wurde von diesem mit freundlicher Miene begrüßt.

Nachdem Thalheim, was er gestern unterlassen, sich dem jungen Franzosen vorgestellt und nach seinem Befinden erkundigt hatte, sagte er zu ihm:

„Wie mir der Chefarzt gesagt hat, hängt Ihre baldige Genesung sehr von der Wahl eines besseren Aufenthaltes als hier in diesem Massenla-

er, Kaufmann  
am 1. Febr.  
798 814 822  
593 1738 2083.  
Nachdruck  
n. verboten.

zu klagen,  
es eben in  
jetzt haben  
ei durch die  
er Schwester  
Das Dörfchen  
at, Bries hat  
e sich noch  
ren Wunsch,"

ie Hand und  
he ist Ihnen  
heute oder

en verlassen  
arethes auf,  
Zustand des  
iers zu er-

nes ist nicht  
e Oberstabs-  
ur Antwort.  
ings bedenk-  
wird wahr-  
übrigens als  
Manne den  
bedenklichen  
ndfiehers ist  
hus hin, eine  
der so oft zu  
ungen, Leber-  
einflüssen."  
gen Mannes

and bemerkte:  
und noch  
immer gefahr-  
nen, daß der  
ummt."

nach der Be-  
Meilen von  
frug Thal-

u nicht," er-  
verwundete  
auf besonde-  
Sie wissen  
solchen Offi-  
ort, in dem  
änden wieder

über solche  
erststabsarzt?"

und empfahl

beten franzö-  
des Tages  
obwohl jener  
, denn dem  
einer Menge  
nslager lag,  
ot, er fühlte  
genossen ein-

Thalheim vor  
mit freundli-

n unterlassen,  
nd nach sei-  
zu ihm:  
hat, hängt  
Wahl eines  
m Rossenla-

zareth und von einer recht sorgfältigen Pflege ab,  
wie Sie dieselbe vielleicht in Ihres Vaters Hause  
haben würden."

"D, wenn ich nur bald eine solche Pflege  
und die Wahl dieses Aufenthaltes haben könnte,"  
seufzte der junge Franzose.

"Das wäre schon bald, ja vielleicht heute noch  
zu erlangen, nur müßten Sie bereit sein, ein gewis-  
ses Opfer zu bringen."

"Und das wäre," fragte Alfonso Marin in  
seltsamer Aufregung.

"Nun, Sie wissen, daß Sie deutscher Kriegs-  
gefangener sind und so lange in Gefangenschaft blei-  
ben müssen, bis dieser Krieg ein Ende hat. Es  
gibt nun ein Mittel, welches Sie von der Kriegsge-  
fangenschaft befreit. Dieses besteht darin, daß Sie  
einen Revers unterzeichnen, in welchem Sie sich auf  
Ehrenwort verpflichten, in diesem Kriege nie wieder  
gegen Deutschland zu kämpfen. Die Vergünstigung  
ist nur französischen Offizieren gewährt und auch  
vorzugsweise nur solchen, für deren Gesundheit die  
Gefangenschaft gewisse Gefahren in sich schließt."

Alfonse Marin schwieg einige Augenblicke, dann  
sagte er entschlossen: "Es sei, ich will den Revers  
unterzeichnen, frank und gefangen, wie ich bin, hab  
ich ohnedies wenig Aussicht in diesem Kriege noch  
einmal für mein Vaterland kämpfen zu können."

"Die Sache ist also abgemacht, in einer Stunde  
ungefähr wird ein höherer Offizier kommen und  
Ihnen das Ehrenwort abnehmen. Ich will indessen  
dafür Sorge tragen, daß ein guter Wagen uns noch  
heute nach Bries bringen wird."

"Wie, Sie wollen mich begleiten?" frug Al-  
fonse erstaunt.

"Allerdings," erwiderte Thalheim, "ich bin  
wieder hergestellt und kann zu meiner Kompagnie  
zurückkehren. Unser arg decimiertes Bataillon, es  
verlor im letzten Gefecht wieder siebzig Mann und  
war früher schon dreimal in der Schlacht, ist wieder  
in die Reservestellung und Rückendeckung komman-  
diert und hat schon vorgestern seine alten Quartiere  
wieder bezogen, meine Kompagnie liegt wieder in  
Bries."

"Das ist ja ein sehr glückliches Zusammen-

treffen und ich bin außerordentlich verbunden, daß  
Sie sich meiner in dieser Weise annehmen."

"Hat nichts zu bedeuten, junger Freund," ent-  
gegnete Thalheim. "Bitte, regen Sie sich über das  
Wiedersehen mit Ihrem Vater nur nicht auf. Ich  
gehe jetzt, das Uebrige zu besorgen. Bald nach der  
Mittagszeit werden wir reisen können. Bis dahin  
adieu!"

Das Dorf Bries zeigte gegen Abend des 24.  
Dez. sein gewöhnliches Aussehen, nur mehrere um  
das Dorf aufgestellte Posten und einzelne Soldaten-  
truppen, die sich hin und wieder durch die Dorfgas-  
sen bewegten, ließen erkennen, daß Bries noch von  
feindlichen Soldaten besetzt sei.

Nach im Landhause von Monsieur Marin sah  
es noch wie früher aus, nur saßen der Hausherr  
und seine Tochter noch betrübter und schweigsamer  
als je im Wohnzimmer.

"Ach wir werden wohl von beiden nie wieder  
etwas hören, der böse, böse Krieg!" bemerkte Hor-  
tense nach einem längeren Schweigen. "Alfonse  
bleibt verschollen und Monsieur Thalheim auch, ob-  
wohl von diesem seine Kameraden erzählen, er sei  
nicht tot, sondern befindet sich verwundet im Laza-  
reth."

Marin antwortete auf diese Rede seiner Toch-  
ter nicht, sein Herz war voll schmerzlicher Erinnerun-  
gen und sein Geist wie traumverloren. Ein in den  
Hof rollendes Gefährt weckte ihn aber plötzlich aus  
seinen düsteren Gedanken und während er sich erhob  
und hinausgehen wollte, um zu sehen, was es  
Neues gäbe, stürzte auch schon der Gärtner Charles  
in das Zimmer und rief wie närrisch vor Freude:  
"Gnädiger Herr! Gnädiger Herr! Monsieur  
Thalheim ist wieder da und hat den jungen Herrn  
mitgebracht!"

Einen Moment standen Marin und Hortense  
wie gebannt vor freudigem Schreck, dann eilten sie  
hinaus in den Hof, um das Wunder zu schauen.

Wirklich war es Thalheim, dem Marin vor  
Freuden und Dankbarkeit beinahe um den Hals fiel  
und der bleiche junge Mann war Alfonso, der ver-  
loren geglaubte Sohn, den Hortense mit Küßen be-

deckte und den man auf einer Matratze behutsam in  
das Haus trug.

Mit kurzen Worten erklärte Thalheim dem  
ebenso wüßbegierigen als überglücklichen Marin die  
seltsame Fügung, welche es möglich gemacht habe, daß  
er Alfonso habe in das Vaterhaus bringen können.

"Ihr Sohn bedarf hauptsächlich der Ruhe, der  
vorzüglichen Pflege und der gesunden Lust, um zu  
genesen," betonte noch Thalheim. "Alles das hat  
er ja hier viel besser als in den überfüllten Lazare-  
then. Wir wollen indessen doch auch noch heute  
Abend unseren Bataillonsarzt, der, wie ich höre, drü-  
ben im Dorfe Chevris liegt, holen lassen, denn es  
ist, wie mir der Chefarzt gesagt hat, hauptsächlich  
nötig, daß der Patient nach der Fahrt und des  
Nachts gut beobachtet wird."

Alfonse hatte eine gute Nacht und sein Zu-  
stand war am andern Morgen wesentlich besser,  
wie auch der zum zweiten Male herbeigeholte Arzt  
konstatierte. Neben der vorzüglichen Pflege und  
Lustveränderung schien die Freude des Wiedersehens  
Wunder an dem Kranken gethan zu haben. Als  
sein Retter wurde von Marin und Hortense aber  
hauptsächlich Thalheim gepriesen, obwohl dieser sich  
entschieden dagegen wehrte.

Wehr noch als früher wuchs jetzt die Freunds-  
chaft zwischen Thalheim und der Familie Marin  
und jener bemerkte auch endlich zu seiner unbeschreib-  
lichen Freude, daß Hortense trotz allen nationalen  
Vorurteilen und Anfeindungen zwischen Deutschen  
und Franzosen seiner Liebe Gegenliebe schenkte.

Marin, der diesen Ausgang zwischen der  
Freundschaft Thalheim's und seiner Tochter bald  
ahnte, gab auch vier Wochen später an Alfonso's  
Gesehungstage seine Einwilligung zur Verlobung  
seiner Tochter mit Thalheim.

Aus Rücksicht auf den durch den Krieg tief-  
verletzten Nationalstolz seiner Landsleute wurde auf  
Marin's Wunsch die Verlobung aber noch lange  
Zeit geheim gehalten und erst anderthalb Jahre nach  
dem Friedensschlusse führte Thalheim seine schöne  
Braut zum Traualtare.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und  
Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei in Nagold.

### Amtlie und Privat-Bekanntmachungen.

#### Nagold.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des † And-  
reas Raaf, gew. Tuchmachers hier,  
wird am nächsten  
Freitag den 12. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus aus freier  
Hand im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
**Gebäude:**  
Die Hälfte an einem zwei-  
stöckigen Wohnhaus mit ge-  
wölbtem Keller und Hofraum  
an der hintern Gasse, No. 237 nebst  
Hofraum, Anschlag 3000 M.  
Eine zweistöckige Scheuer mit Stal-  
lung und Hofraum, allda Nr. 209,  
Anschlag 1800 M.  
**Länder:**  
No. 768 — 2 a zu Nießbrunnen, ne-  
ben Paul Schnabel und Zimmermann  
Broß, Anschlag 100 M.  
**Keder:**  
No. 4182 $\frac{1}{2}$  — 17 a 27 m am Schloß-  
berg, neben Bernhard Deutler und  
Jakob Walz, Anschlag 300 M.  
No. 4196 — 49 a 12 m Acker und  
Wiese allda, neben dem Weg und  
Christoph Gutekunst, Anschlag 800 M.  
No. 4611 — 21 a 56 m in der Mul-  
den, neben Gerber Maier u. August  
Schwarzpoff, Anschlag 600 M.  
No. 4706 — 21 a 33 m am Bächlen,  
neben Sattler Großmann und Müller  
Kapp, mit Dinkelblum, Anschl. 700 M.  
No. 4799 — 22 a 86 m bei der  
Schleismühle, neben Christian Gute-  
kunst und Gottlieb Kapp, mit Dinkel-  
blum, Anschlag 700 M.

No. 2026 $\frac{1}{2}$  — 14 a 16 m beim Bild-  
stöckle, neben Gottlieb Raaf u. Gla-  
ser Benz Wittwe, Anschlag 200 M.  
No. 3885 — 22 a 42 m am Gloden-  
rain, neben Alderwirt Stockinger u.  
dem Rain, Anschlag 600 M.  
No. 3940 — 30 a 32 m auf dem  
Schrofen, neben Hafner Eßig und  
Tuchmacher Nestle, Anschlag 650 M.  
No. 3716 — 23 a 11 m Baumacker  
auf der untern Bratte, neben Christof  
Günther und der Straße, Anschlag  
1000 M.  
**Wiesen:**  
No. 904 — 16 a 26 m im Felsenhäuser  
Thal, neben Louis Kappler u. Ziegler  
Sautter, Anschlag 600 M.  
No. 3807  
No. 1. 2. — 25 a 04 m am Hammel-  
rain, neben der Straße und der Na-  
gold, Anschlag 900 M.  
Jeder Steigerer hat einen zahlungs-  
fähigen Bürgen und Selbstzähler zu  
stellen. An dem Kaufschilling ist  $\frac{1}{4}$ tel  
bar und die weiteren  $\frac{3}{4}$ tel sind in 3  
Jahreszielen zu bezahlen.  
Die Liebhaber sind eingeladen.  
Nagold, den 6. Februar 1886.  
Die Konkurs-Verwaltung.

#### Nohrdorf.

## Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

Der kürzlich geordnete Gottlieb  
Seeger, gew. Schuhmacher in Nohr-  
dorf, hat hinterlassen:  
Vermögen . . . . . 4514 M 40 S  
Schulden . . . . . 6613 „ 34 „  
mithin Ueberschuldung 2098 M 94 S  
Die Erbschaft wurde nicht angetreten.

Von dieser Sachlage werden die  
Gläubiger, gemäß Beschlusses der Lei-  
tungsbehörde, mit dem Anfügen benach-  
richtigt, daß, wenn nicht binnen  
**zwei Wochen**  
der Antrag auf Eröffnung des Kon-  
kursverfahrens gestellt wird, der nach  
Befriedigung der Realgläubiger noch  
übrig bleibende Vermögensrest unter  
die weiteren bekannten Gläubiger ledig-  
lich nach Verhältnis der Größe ihrer  
Forderungen verteilt werden wird.  
Nagold, den 8. Februar 1886.  
K. Gerichts-Notariat.  
Mayer.

#### Veihingen.

## Fabrik-Verkauf.

Aus der Ver-  
lassenschafts-  
masse des verst.  
Michael Käth,  
Maurers dahier, kommt am  
Freitag den 12. Februar d. J.,  
vormittags 9 Uhr,  
zum Verkauf:  
1 neumelliche Kuh,  
1 anderthalbjähriges  
Kind, ca. 20 Ztr.  
Heu, ca. 10 Ztr. Stroh,  
4 Ztr. Dinkel, 4 Ztr.  
Haber, 2 Ztr. Gerste, ca. 30 Simri  
Kartoffeln.  
Von nachmittags 1 Uhr an: Manns-  
kleider, Schreinwerk, Betten und son-  
stiger allgemeiner Hausrat.  
Wassengericht.  
Vorstand: Schultheiß Krauß.

#### Visitenkarten

fertigt die  
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

#### Teinach, D.A. Calw.

## Liegenschafts-Verkauf.

In Folge Krankheit  
des Besitzers wird unter  
Beitritt des Orts-Vor-  
standes  
am Donnerstag den 11. Februar,  
nachmittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause in Teinach nachste-  
hende Liegenschaft verkauft und bei an-  
gemessenem Angebot zugeschlagen:  
Die untere Mühle in Teinach, mitten  
im Orte, sehr angenehm gelegen, mit  
ca. 10—12 Pferdekraften, enthaltend  
3 Mahlgänge mit Schwingmühle, 2  
Wohnungen (worunter 1 bessere), ferner:  
1 freistehende Scheuer mit Stallungen,  
Schweineställe, Wagenschopf u. nebst  
ca. 31 a Hofraum, Gemüse-, Baum-  
und Grasgarten rings ums Haus.  
Anschlag . . . . . M 15 000.  
Angrenzende Wiesen können nach  
Bedürfnis miterworben werden. An-  
zahlung M 2000. Der Rest bis zur  
Hälfte des Kaufschillings zahlbar in 5  
gleichen Jahreszielen, das Uebrige  
kann stehen bleiben. Unbekannte Stei-  
gerer wollen sich mit Vermögenszeug-  
nissen jüngeren Datums versehen.

#### Bödingen.

## Verkauf.

Eine noch auf dem Stock stehende  
abgängige Linde, Brusthöhe 1 m Durch-  
messer, bei der Kirche, wird am  
Donnerstag den 11. d. M.,  
mittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause verkauft.  
Stiftungsrat.



# Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht stets Gelder an **Private** gegen Unterpfänder zu 4 $\frac{1}{2}$ % und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4% aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

Hochdorf,  
Gerichtsbezirks Horb.  
**Hopfen-Verkauf.**  
Aus einer Konkursmasse versteigert  
der Unterzeichnete am  
Donnerstag den 11. Februar d. J.,  
vormittags 10 $\frac{1}{4}$  Uhr,  
beim Bahnhof Hochdorf 8 Zentner  
1884er und 1885er Hopfen gegen bare  
Bezahlung.  
Den 5. Februar 1886.  
Amtsnotar Wandel.

N a g o l d.  
**Plenarversammlung des  
Verschönerungs-Vereins**  
Donnerstag den 11. Februar,  
abends 8 Uhr,  
im Gasthaus zum Hirsch.  
Tagesordnung:  
1) Rechenschaftsbericht,  
2) Wahlen,  
3) Feststellung des Programms für  
das laufende Jahr.  
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet  
der Ausschuss.

N a g o l d.  
**Baumwoll-Flanelle**  
empfiehlt in großer Auswahl billigt  
W. Hettler.

Aidlingen.  
**Ein Bursche**  
von 16 bis 18 Jahren kann sofort  
eintreten.  
Müller Zweygartl.

N a g o l d.  
Einen Wurf halb-  
englische  
**Wildschweine**  
verkauft am  
Donnerstag den 11. Februar,  
nachmittags 1 Uhr,  
Christian Schuon.

Herrenberg.  
**Verkauf.**  
Unterzeichneter verkauft von dem  
früher Lehre'schen Anwesen in Sind-  
lingen:  
1) einen 4fachen 2stöckigen Schwein-  
stall mit Giebeldach,  
2) einen Schuppen von Kiegelschwert  
mit Pultdach,  
3) das Waschhaus,  
4) einen Lattenzaun mit 15 steinernen  
Pfeilern,  
und kann jeden Tag ein Kauf abge-  
schlossen werden.  
Herrenberg, den 5. Febr. 1886.  
G. Rauchenberger,  
Zimmermeister.

N a g o l d.  
Eine junge, hochtrachtige  
**A u h,**  
unter 3 die Wahl, sowie 2 kräftige  
**Läufer-schweine,**  
unter 4 die Wahl,  
verkauft nächsten  
Samstag den 13. Februar  
Christ. Harr, Seifensieder,  
bei der Post.

N a g o l d.  
**Trauer-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten machen wir die  
schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater,  
Bruder,  
**J. G. Rentschler,** Spinnereibesitzer,  
am Samstag den 6. Februar ganz unerwartet im  
Alter von 58 Jahren gestorben ist.  
Beerdigung hier am Dienstag den 9. Febr.,  
nachmittags 2 Uhr.  
Indem wir um stille Teilnahme bitten, wolle dieses als besondere  
Anzeige gütigst entgegengenommen werden.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**  
Während der langen Krankheit und bei dem Hin-  
scheiden meiner lieben Gattin  
**Rosine Katharine**  
wurden mir so viele Beweise herzlicher Teilnahme gegeben,  
daß ich hierfür sowohl, als auch für die zahlreiche Leichen-  
begleitung von hier und auswärts, besonders auch von  
Seiten des hies. Militär- und Veteranen-Vereins, für den  
erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes und für die  
tröstenden Worte des Herrn Dekan Kemmler am Grabe  
hienit den innigsten Dank sage.  
Der trauernde Gatte:  
Morlok z. Löwen.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versich.-Bestand am 1. Jan. 1886: 66 460 Pers. mit 490 500 000 Mark  
Bankfonds ca. 128 900 000  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 164 500 000  
Neuer Zugang im Jahre 1885 36 250 000  
Dividende 1886 für 1881:  
43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Verteilungssystem,  
33% der Jahres-Normalprämie und 2,2% der Prämienreserve als Dividende  
nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen „gemischten“ Vertei-  
lungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-Normalprämie  
für das jüngste beteiligte Versicherungsalter 34% und für das höchste  
beteiligte Versicherungsalter 115% als Gesamtdividende ergibt.  
Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für  
das neue Dividendensystem zu entscheiden.  
Alles Nähere zu erfragen bei  
Fr. Schmid, vorm. G. Knodel.

**Eis-Meierei Aachen**  
größtes Käse-Export-Geschäft  
kaufen ganze Lager, sowie jedes Quantum  
magere, halbfette und fette Käse, Ausschußware,  
ferner:  
Limburger- und Backstein-Käse,  
Butter und Eier.  
Offerten erbeten, coulant sofortige Abrechnung. — Feinste Referenzen.

N a g o l d.  
**Unterleibchen,  
Unterbeinkleider  
Normalhemden  
Normalartikel**  
in Baumwolle,  
Wolle u. normal,  
mit und ohne  
Jäger-Stempel  
empfiehlt in großer Auswahl bei billig-  
sten Preisen.  
W. Hettler.

N a g o l d.  
Eine freundliche Wohnung für eine  
kleine Familie hat bis Georgii  
**zu vermieten**  
— wer? sagt die  
Redaktion.  
**Rechnungen**  
fertigt in schönster Ausführung die  
G. W. Jaiser'sche Buchdruckerei.

**Lungenleidende**  
finden sichere Hilfe durch den Gebrauch  
meiner Lebens-Essenz. Husten u. Aus-  
wurf hört nach wenigen Tagen auf.  
Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen,  
sanden völlige Genehung, stets aber  
brachte sie sofort Linderung. **Katarrh,  
Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort  
u. leiste ich bei strenger Befolgung der  
Vorschrift für den Erfolg Garantie.  
Pro Flasche mit Vorschrift versende zu  
5 Mark franko gegen Nachnahme oder  
nach Einfindung des Betrages. Unbe-  
mittelten gegen Bescheinigung der Orts-  
behörde oder des Ortsgeistlichen gratis.  
Apotheker Dunkel, Röhrenbroda.

**America.**  
Die königl. Belgischen Postdampfer der „Red  
Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Sams-  
tag direct nach  
**New York & Philadelphia.**  
Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller  
Klassen. Deutliche Bedienung und Art auf jedem Schiff. Passagierpreise I. Cl.  
M 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M 220; III. Cl. M 100.  
Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W.  
Koch in Heilbronn und Schmidt & Dählmann in Stuttgart oder  
an den Bezirks-Agenten **Gustav Keller in Nagold.**

N a g o l d.  
**Standesamtliche Anzeigen**  
vom Monat Januar 1886.  
**Geboren:**  
4. Jan. Dienstmacht Joh. Fr. Saier, 1 S.  
6. „ Gutmacher Gustav Sched, 1 Z.  
7. „ Joh. Gottlieb Walz, Gasner, 1 Z.  
16. „ Joh. Chr. Schuon, Strider, 1 Z.  
20. „ Stephan Schabbe, Fabrikant, 1 Z.  
21. „ G. Fr. Freithaler, Schreiner, 1 Z.

**Frucht-Preise:**  
N a g o l d, den 6. Februar 1886.

	M 3	M 4	M 4
Neuer Dinkel	6 25	6 14	5 70
Kernen	—	8 20	—
Haber	6 30	5 84	5 50
Gerste	7 50	7 38	6 90
Bohnen	7	6 86	6 50
Weizen	9	8 39	7 60
Roggen	7 60	7 45	7 25
Erbsen	—	10	—
Linsen-Gerste	—	6 10	—

Altensteig, den 3. Februar 1886.

	M 4	M 4	M 4
Neuer Dinkel	6 70	6 35	6 05
Haber	6 50	6 25	6 05
Gerste	—	7 30	—
Rübsfrucht	—	8 40	—
Weizen	8	7 75	7 50
Roggen	8 60	8 30	8
Linsen-Gerste	7 50	7 25	7
Weißkorn	—	7 50	—